

Aus: <http://www.swr.de/landesschau-aktuell/rp/mainz/streit-um-alzeyer-steinbruch-tiere-muessen-umziehen/-/id=1662/did=16567288/nid=1662/1ifo7iz/>

Vom 2.12.2015

Streit um Alzeyer Steinbruch Tiere müssen "umziehen"

Im Alzeyer Steinbruch Kalkofen lebten bis vor kurzem geschützte Tiere. Ein Bauunternehmer hat ihn jetzt jedoch roden lassen, plant ihn zu verfüllen und dort ein Neubaugebiet zu errichten. Umweltverbände laufen Sturm.

Die Zauneidechse musste umziehen



Die geschützte Zauneidechse, Vögel und Wildbienen lebten bis zur Rodung im Steinbruch Kalkofen. Jetzt sollen sie auf eine Ausgleichsfläche "umziehen", die der Bauunternehmer Faber aus Alzey geschaffen hat. Die etwa 30 Zentimeter hohen Sträucher dort sind als Zufluchtsort für die Tiere aber frühestens in drei bis fünf Jahren nutzbar, kritisiert **Volker Söllner vom Umweltverband BUND**.

Ausgleichsflächen ungeeignet?

Auch für die Zauneidechsen ist ein Gelände geschaffen worden. Sieben der Tiere hat man Ende September umgesiedelt. Kein günstiger Zeitpunkt, so Söllner. "Da war es schon zu kalt und die meisten Eidechsen verziehen sich Ende August bis Mitte September in die Winterquartiere." Er sieht nur geringe Überlebenschancen für die Tiere.

Der ehemalige Steinbruch Kalkofen bei Alzey wurde jetzt gerodet



Kritik kommt auch aus dem rheinland-pfälzischen Umweltministerium. In einem internen Schreiben äußert ein Mitarbeiter unter anderem erhebliche Zweifel an der Effektivität der Methode, wie die Eidechsen gefangen wurden.

Die geschützten Wildbienen leben in einer so genannten Lösswand. Für sie gibt es jetzt eine Ausgleichsfläche in Monsheim bei Worms, etwa 14 Kilometer entfernt. Wie die Bienen dorthin kommen sollen, ist unklar.

Bürgerinitiative wirft Behörden Klängelei vor

Die Genehmigungsbehörde des Landes (SGD Süd) und der Landkreis Alzey-Worms hatten zugestimmt, dass der Alzeyer Steinbruch gerodet und bebaut wird. Seit Jahren kämpft dagegen eine Alzeyer Bürgerinitiative. "Das ist einfach eine Klängelei", sagt ihr Sprecher, Manfred Orsagh, Behörden würden dem Bauunternehmer Ausnahmegenehmigungen verschaffen.

Diese Pflänzchen sollen den Vögeln als neues Quartier dienen



Dem widerspricht die Kreisverwaltung Alzey-Worms. "Wir haben die Maßnahmen, wie sie durchgeführt wurden, naturschutzrechtlich überprüft und haben festgestellt, dass die Ausgleichsmaßnahmen, wie wir sie im Oktober vorgefunden haben, hinreichend sind", so der Leiter des Umweltamtes, Herbert Schmitt.

Der Alzeyer Bauunternehmer Faber weist die Vorwürfe der Umweltverbände, dass er Umweltauflagen nicht erfüllt haben soll, zurück. Ein Sprecher des Unternehmens sagte, die Umsiedelung sei streng nach Vorgaben der Behörden erfolgt. Die Diskussionen um den Alzeyer Steinbruch werden also erst einmal weitergehen.

Stand: 2.12.2015, 8.16 Uhr